

Ein Tsunami im Garten

Hömma, dat gibt Klamotten, kannze eigentlich nich glauben, dat sowat ähnliches auch in Garten passiert. Inne Zeit von Jahreswechsel kannze ja viele Sendungen in Fernseh ankucken, die von irgendwelche Rekorde in fast abgelaufenen Jahr berichten. Hella und ich ham sowat auch nach Weihnachten gesehn, in die Sendung war ein zu sehn, der mit seine zichtausend Sprünge auffen Trampolin in dat Ginnesbuch reingerutscht, oder besser gesacht gesprungen is.

Hella sacht zu mir, dat ihr schon bein kucken von sowat schwindelich wird. Kann ich gut verstehn. Bei mir kam da wat anders in Sinn, nämlich ne Storry aussen Sommer.

Also, dat begann damals mit eine Beobachtung von mir aussen Liegestuhl an den besachten Samstach. Harry und den seine Tochter kamen bestimmt fünfmal kurz hintereinander mit Schubkarren an unsern Garten vorbei, immer vollgeladen mit Getränkekisten und sonstigen Zeuch, wat man so allet für ne Fete benöticht. Sowat errecht natürlich meine Neugier. Und bein sechsten Transport habbich den Harry angequasselt. „Moin Harry, gibbet ne Fete in Garten bei euch?“ Harry is ja nich auffen Mund gefallen und sachte: „Schorsch, ganz schön schlaue bemerkt, wie hasse dat nur so erkannt.“ „Dat war einfach“, krichte der zur Antwort, „die Kästen mit die leckeren Getränke warn ja nich zu übersehn.“ Damit war für mich der Fall erledicht.

Der Harry, dat muß man wissen, is bei sein Garten ein ganz peniblen. Allet akkurat ausgerichtet, immer schön sauber (kein Wildkraut und ähnliches) und ein Teich, bisse vonne Socken. In den tummelten sich den Harry sein ganzen Stolz, so an die zwanzich Koi-Karpfen, richtig große Kawenzmänner. Die sind sogar so zahm, dat die den Harry ausse Hand fressen. Dat mal nur so für die gesacht, die dat noch nich wussten.

An andern morgen, ich war auffen Wech zum Frühschoppen, seh ich den Harry mitte Schubkarre an rumrödeln. Der war extrem schlecht drauf, konnze sehn, hochroten Kopp und eine Laune, zum wechschmeissen. Der war ständich wat vor sich hin an rumbrabbeln. Sowat kann ich nich sehn, also habbich den angequasselt: „Harry, rech dich ab, komm einfach auf ein lecker Pilsken in Vereinsheim, wird bestimmt besser danach.“ Irgendwie muss ihn dat gefallen ham denn er machte ne Zusage. „Nache nächste Fuhre komm ich, kannze schomma bestellen“, sacht er und fährt weiter.

Und tatsächlich, keine zehn Minuten später stand Harry an Tresen. „Los Harry, mach dein Ärger Luft und erzähl, wat fürne Laus über deine Leber gelaufen is.“ Der holte tief Luft und dann sprudelte dat aus ihn raus, ohne Punkt und Komma.

„Is ein traurigen Anlass,“ sacht er und wischte sich verstohlen ne Träne ausse Augenwinkel, „heute morgen mußte ich vier von meine Koi begraben.“ „War der Reiher da oder Katzen?“ wollt ich wissen. „Ne, ein Tsunami“, sacht Harry. Totenstille in Raum, alle sahen sich an. „Ein Tsunami? Harry, hasse ein gesoffen“, sacht einer von Tresen. „Nee, aber ihr habt richtig gehört, ein Tsunami oder sowat inne Art war in mein Teich an rummachen“, sacht Harry.

Und dann erklärte Harry dat Malör. Bei der Fete von seine Tochter an Abend zuvor ham die ein Trampolin aufgebaut, zu Belustigung vonne Gäste. Und zu vorgerückter Stunde kam einer vonne Bengels auffe Idee von ein Sprungwettbewerb. Von Dach vonne Gerätehütte mit ein Salto auf dat Trampolin und weiter über den Teich auffe Wiese. Die Jungs sollten springen und die Mädels bewerten. Doch soweit kam dat garnich.

Der erste Kandidat, so ein kräftiget Kerlchen von ca. neunzich Kilo, schon leicht benebelt von den Alkohol, mitte Leiter auffet Dach, kurzen Anlauf und ohne Salto direkt auf dat Trampolin, von da ohne Halt weiter. Doch leider nur bis über den Teich. Ein riesenplatsch und dat Wasser aus den schwappte natürlich mächtig über

die Ufer, wie son Tsunami eben. Der Kunstspringer schrie um Hilfe. Allemann sofort hin um den Ertrinkenden zu retten. Die Rettung gelang, der arme Kerl war schlachartig nüchtern aber kletschnass. Wat keiner bemerkt hatte, dat inne Flutwelle auch der ein oder andere Fisch war. Hat keiner gesehn, da sich alle nur um den Springer kümmerten. Dat Wasser versickerte in Land und die Fische lagen auffen trockenem.

Dummerweise tropfte dat Wasser von den Springer auch in eine Steckdose und verursachte ein Kurzschluss. Dat wiederum führte zur Dunkelheit und allgemeinen Panik, die Fete war schlachartig zu Ende.

Als Harry dann am andern Morgen den Schauplatz aufsuchte fand er seine toten Koi auffen Land liegen, hat die stilvoll zu Grabe getragen und seine Tochter hochnotpeinlich befracht. Die hat dann allet gebeichtet.

Dat Ende von Lied war, die Tochter durfte alleine Klarschiff in Garten machen und Harry hat für sein Garten Partyverbot auf Lebzeit für die Tochter ausgesprochen.

„Harry, kannze mal sehn, wat so allet passiern kann“, sachich so, nachden er die Storry zum Besten gegeben hatte. „Gottseidank is den Gästen nix schlimmet wiederfahren“, sachte ein andern Kumpel von Tresen.

Dat war zuviel für den armen Harry, noch schnell ein Schluck Pils und dann stürmte er aussen Vereinsheim raus und ward den ganzen Sonntach nich mehr gesehn.